

Burg Stolpen.

Stolpen ist ein altes deutsches Wort, das Einige durch „Stufenort“, Andere aber wohl richtiger durch „Herrensitz“ übersezen. Es ist eine Stadt mit Burg in Sachsen, und zwar 2 Meilen von Dresden; Sitz der Justiz-, Rent- und Steuer-Aemter, auch eines Postverwalters, und hat in Folge dreier Brände in unserer Zeit ein hübsches Aussehen gewonnen; treibt Dekonomie, Brauerei, Leinweberei und Strumpfwirkerei. Bis vor etwa 350 Jahren hieß die Stadt Jockrym, Jockgrime, Jockorn, ein Name, von welchem das bekannte Adelsgeschlecht von Jockorn kommt, erst später erhielt es den Namen von der Burg Stulipens der Stolpen. Diese weitläufige, jetzt in malerischen Ruinen liegende Burg und Landesfestung gewährt, auf dem Gipfel des Berges thronend, eben so schöne An- als Ausichten. Ein vornehmer Slave Moyko, vielleicht zusammenhängend mit dem adeligen Namen von Mekau, verkaufte sie nebst der großen Herrschaft im Jahr 1227 an den meißnischen Stuhl, dessen Inhaber gern hier residirten, zuletzt auch ihre Regierung hier hatten, und ein Stift mit sieben Domherrn hier begründeten, in Folge der Carlowitz'schen Fehde aber Stolpen an den Kurfürsten August gegen Mühlberg vertauschten. Seit dieser Zeit blieb die Festung sächsisch. Im Beginn des siebenjährigen Krieges wurde sie, im Jahr 1756, von den Preußen unter Warneri überrumpelt, der Kommandant der Festung, von Liebenau, schurkischer Weise ermordet, der Brunnen durch hineingeworfenes Geschütz nebst den Vorfestungswerken ruiniert und nur ein Zufall verhinderte das Sprengen des ganzen Gebäudes, das aber seitdem von der sächsischen Regierung nicht mehr als Festung verwendet wird. Ein Hauptbrand hatte die Burg einmal schon im Jahre 1470 nebst dem bischöflichen Archive vernichtet, dagegen auch ihre nachmalige